Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur E. G. Lowe in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—6 Uhr Nachm.

Die Lage der deutschen Arbeit.

Mitte Mai.

c. Die sprossende Kraft des Frühlings hat der deutschen Industrie kein neues Leben verliehen. Träge schleppt sich der Gang der Geschäfte dahin; jeder frische Unternehmungsgeist fehlt. Nur die Hoffnung auf eine bessere Zeit ist geblieben. Zwar ruht auch sie auf unsicherem Grunde; sie nährt sich namentlich von durchaus falschen Voraussetzungen. Und gänzlich falsch ist es, wenn man von der Beendigung der chinesischen und südafrikanischen Wirren eine fühlbare Kräftigung unseres Erwerbslebens erwartet. An der gegenwärtigen Krise sind jene Wirren ziemlich unschuldig. Sie trugen zu der allgemeinen Stockung vielleicht den geringsten Theil bei; auch die Steigerung der Rohstoffe und Kohlen war nicht entscheidend, ebenso wenig die schwierige Lage des Geldmarktes. Die Ursache der Krise ist die starke Ueberproduction in Deutschland und in anderen großen Industriestaaten. Wenn ein Schwamm sich vollgesogen hat, nimmt er keine Flüssigkeit weiter auf. Mit einem großen Schwamm kann man auch den Weltmarkt vergleichen. Er zieht die Waaren an sich, bis er völlig gesättigt ist. Für gewisse Erzeugnisse der Industrie ist dieser Zustand des Weltmarktes bereits vor einiger Zeit eingetreten. Der Abfluß stockte daher. Da aber keine große Industrie ein in sich abgeschlossenes Ganzes ist, sondern sich hundertfach mit anderen Erwerbszweigen verästelt, so theilte sich jene Stockung sofort auch diesen mit. So drängte das Wirthschaftsleben von zwei Richtungen auf die Krise zu; bei der einen Gruppe großer Erwerbszweige durch die ursprüngliche Uebererzeugung von Waaren und bei der anderen Gruppe durch den rückwirkenden Einfluß, den diese Uebererzeugung übte. Wenn z. B. die Weberei stark darniederliegt, werden auch wenig Webmaschinen bestellt. Ruht der Maschinenbau und einige andere, Eisen verbrauchende Gewerbe, so leidet die Eisenindustrie, und hat diese keine Bestellungen, so wirkt das auf den Kohlenmarkt sehr stark zurück. So reiht sich im Erwerbsleben Glied an Glied. Ist das eine erkrankt, so leidet der ganze Körper.

Eine wirkliche Besserung der gegenwärtigen Wirthschaftsverhältnisse wird erst dann eintreten können, wenn der Schwamm wieder trocknet, wenn der Weltmarkt wieder aufnahmefähig geworden ist. Dieser Zeitpunct läßt sich heute viel weniger als bei früheren Krisen bestimmen. Die gesammte Lage der Weltwirthschaft ist eine verwickeltere als ehemals. Die industrielle Kraft unserer bisherigen Absatzgebiete ist außerordentlich gewachsen. Man braucht nur den Blick auf die Vereinigten Staaten, auf Japan, Rußland und selbst auf gewisse Balkanländer zu richten, um das sofort zu erkennen. Jeder Staat, der in den Kreis des modernen Culturlebens eintritt, hat sofort die Tendenz, sich zu einem Industriestaat zu entwickeln. Auch in der Weltwirthschaft „fließt“ heute Alles. Eine gewisse Beständigkeit der Absatzbedingungen kann nur auf dem künstlichen Wege der Vertragspolitik erzielt werden. Daher sind unsere deutschen Industriellen ausgesprochene Freunde langfristiger Handelsverträge. Sie wollen sich, soweit es möglich ist, dagegen schützen, daß die natürliche Unsicherheit des Waarenabsatzes auch noch durch ungünstige gesetzgeberische Maßregeln gemehrt wird. Natürlich sind derartige Handelsverträge von ungemeiner Bedeutung für das Erwerbsleben. Ihnen ist es wesentlich zuzuschreiben, daß in den letzten zehn Jahren der deutsche Handelsverkehr um 4000 Mill. Mark gestiegen ist.

Bei einem derartigen Einfluß dieser Verträge ist es erklärlich, daß man die Dauer und den Verlauf der gegenwärtigen Krise um so weniger beurtheilen kann, da man nicht einmal weiß, ob in Deutschland der Abschluß ähnlicher Verträge politisch durchgesetzt werden kann. Geräth Deutschland etwa in einen Zollkrieg mit Rußland oder mit den Vereinigten Staaten, so wird die Krise sich ganz ungemein verschärfen und eine Erschütterung unseres Wirthschaftslebens ist die Folge, von der eine Erholung lange Zeit dauern wird.

Zunächst heißt es also, sich in Geduld üben. Es ist auch nicht klug, an flüchtige Mittheilungen, daß hier oder dort ein besserer Geschäftsgang eingetreten sei, große Hoffnungen zu knüpfen. Derartige Nachrichten sind für die allgemeine Lage gänzlich ohne Bedeutung. Vielfach widersprechen sich dieselben; fast immer aber handelt es sich nur um geringe Aufträge, um Augenblicksbeschäftigung, die über einige Tage und Wochen weghilft, aber keineswegs eine Wendung zum Besseren bedeutet. Die deutsche Kohlenindustrie hoffte in den letzten Wochen, einen großen Vortheil durch die Vorgänge in England sich zuwenden zu können. Bekanntlich hat England einen beträchtlichen Theil seines Nationalvermögens in dem Kampfe mit den Boeren vergeudet, so daß die Regierung sich auf die Suche nach neuen Einnahmequellen begeben mußte. Unter Anderem will man einen Ausfuhrzoll auf Kohlen einführen, den man durch die Behauptung volksthümlich zu machen sucht, daß der Zoll vom Auslande bezahlt wird. Natürlich ist das nur in sehr bedingter Weise der Fall. Die Kohlengrubenbesitzer fürchten denn auch einen erheblichen Rückgang der Kohlenausfuhr, an der natürlich auch die Kohlenarbeiter interessirt sind. So gewann es den Anschein, es werde in England als Protest gegen die beabsichtigte Steuer und im vollen Einverständniß mit den Grubenbesitzern ein allgemeiner Kohlenarbeiterstreik ausbrechen. Die deutschen Gruben würden durch eine derartige Arbeitseinstellung natürlich den größten Vortheil haben. Sie bereiteten sich bereits auf ein großes Geschäft vor, doch scheinen sich die Wetter in England wieder verzogen zu haben. Der große Streik wird wahrscheinlich an dem wohlüberlegten Widerstande der über das eigene Beste aufgeklärten Bergleute scheitern. Damit fallen auch die Hoffnungen auf eine Belebung des deutschen Kohlenmarktes zusammen. Im Allgemeinen stockt auf ihm der Absatz, und die Lager vergrößern sich. Die Versuche, für Coaks neue Absatzgebiete zu erschließen, hatten nur geringen Erfolg. Vielfach müssen Arbeiter entlassen und Feierschichten eingelegt werden. Zwar sucht das Kohlensyndicat die Preise noch hoch zu halten, aber auf die Dauer wird ihm das bei dem erheblich geringer gewordenen Verbrauch von Industriekohlen nicht gelingen.

In der Eisenindustrie sind die Schwierigkeiten in der letzten Zeit eher größer als geringer geworden. Man hat in den letzten Tagen Mittheilungen von einer Besserung des Geschäftsganges verbreitet, die irrthümlich sind. Es ist richtig, daß Aufträge ertheilt sind und daß eilig gearbeitet wird, um die Lieferfristen innezuhalten. Aber das beweist für einen guten Geschäftsgang nichts. Jene Aufträge haben nur geringen Umfang und da die Besteller wissen, daß sie sofort bedient werden, so warten sie mit dem Auftrag bis zum letzten Augenblick, um, wenn möglich, von der gedrückten Lage noch größeren Vortheil zu ziehen. Natürlich muß dann schnell gearbeitet werden. Es wird stets nur der nächste Bedarf bestellt, für große Aufträge fehlt jedes Vertrauen. In der letzten Zeit hat sich die Ausfuhr der Eisenindustrie nach den Vereinigten Staaten etwas gesteigert, und man verfolgt die weitere Entwickelung mit großer Aufmerksamkeit. Es ist zu fürchten, daß diese Steigerung nicht von langer Dauer sein und lediglich mit den augenblicklichen Vorgängen auf dem Markte des genannten Landes zusammenhängen wird. Auch in der Maschinenindustrie herrschen trübe Verhältnisse. Ueberall wird nur für den dringendsten Bedarf gesorgt. Viele Anstalten haben daher weitere Arbeiter entlassen, andere die Arbeit beschränken müssen. Sehr widerspruchsvoll lauten die Nachrichten aus der Textilindustrie. Wie vor einiger Zeit in einer Versammlung süddeutscher Webereibesitzer festgestellt wurde, standen in 65 süddeutschen Webereien mit 37 142 Webstühlen 6183 still. Es wurde beschlossen, noch eine weitere Beschränkung der Waarenerzeugung eintreten zu lassen und andere Webereibezirke zu gleichem Vorgehen zu bewegen. Das ist inzwischen wohl vielfach geschehen, aber eine Besserung der Lage ist nicht eingetreten. Die Waarenpreise sind weiter zurückgegangen und die Besteller warten auch hier ein weiteres Sinken und eine noch größere Erschwerung der Lage ab, um selbst den geringen, jetzt vorhandenen Bedarf noch billiger einkaufen zu können. Aehnlich liegen die Verhältnisse in der Strumpfwirkerei und in einigen anderen Zweigen des Textilgewerbes. Natürlich ist unter diesen Umständen auch die Spinnerei nur unvollkommen und bei zurückgehenden Preisen beschäftigt. Sehr schwierige Verhältnisse herrschen augenblicklich in der Schiffchenstickerei. In einzelnen sächsischen Orten, die sich während der letzten günstigen Jahre schnell entwickelten, steht gegenwärtig der vierte Theil der Maschinen still. In manchen Fabriken für englische Gardinen arbeiten die Weber nur sechs Stunden täglich und sie müssen mit einem wöchentlichen Lohne von 8 bis 10 ℳ zufrieden sein. Auch dem erzgebirgischen Posamentengewerbe fehlt der Absatz, da ihm die Mode nicht günstig ist.

Die große deutsche chemische Industrie leidet gleichfalls unter der Abnahme der Aufträge und dem Rückgang der Preise. Selbst die elektrische Industrie, von deren glänzender Entwickelung man einst hoffte, sie werde über alle Hindernisse leicht hinwegschreiten, ringt gegenwärtig schwer mit dem starken Mitbewerb, der ohne die allgemeine Krise von ihr schwerlich nennenswerth empfunden würde. Aber der im letzten Jahrzehnt besonders auf diesem Gebiete so rege Unternehmungsgeist stockt auch hier, wie noch immer in der Bauthätigkeit, der auch der neue Frühling nur Besserung, aber keine Gesundung gebracht hat. Zahlreiche Bauarbeiter sind selbst in der gegenwärtigen, für sie günstigsten Jahreszeit ohne Beschäftigung. Die nach Deutschland kommenden ausländischen Bauarbeiter haben in den letzten Wochen zu Tausenden wieder in ihre Heimath zurückkehren müssen. Auch die stark entwickelte deutsche Cementindustrie leidet, wie alle andern Hilfsindustrien, unter dem Rückgang des Baugewerbes und ist durch das Scheitern der Canalvorlage um eine winkende Hoffnung betrogen worden. In der Möbelindustrie können die Unternehmer Arbeiterentlassungen nur bei den größten Anstrengungen für den Absatz vermeiden. Aehnlich liegen die Verhältnisse in einzelnen Zweigen der Glasindustrie und mehr oder weniger ausgeprägt in allen Großgewerben. Auch das Handwerk spürt natürlich die allgemeine Lage. Bei der alle anderen Erwerbszweige weit überwiegenden Bedeutung der Großindustrie wirkt heute eine Krise derselben auf die gesammte deutsche Volkswirthschaft zurück.

Die Beschränkung der Kaufkraft der Arbeiter ist für das städtische Kleingewerbe und auch für die Geschäfte der Kleinkaufleute entscheidend. Und jene Kaufkraft ist heute sehr viel schwächer, als noch vor anderthalb Jahren. Die Löhne sind fast überall zurückgegangen. In einzelnen Erwerbszweigen sind sie so stark gesunken, daß sie lediglich zur Fristung des Lebens ausreichen. Trotzdem haben die bei schlechtem Lohn Beschäftigten noch ein besseres Loos als die Arbeitslosen. Gegenwärtig Beschäftigung zu finden, ist nicht nur äußerst schwer, sondern es scheint in einzelnen Berufen geradezu unmöglich zu sein. Besonders stark ist die Zahl der Arbeitslosen natürlich in den großen Städten. In starken Gruppen umstehen sie die Orte, wo manche Zeitungen die Stellenangebote bekannt zu geben pflegen, oder die Ausgabeplätze der Zeitungen. Jeder will auf der Jagd nach Brod der erste sein. Zahlreiche Arbeiter begeben sich seit Wochen auf die Suche nach einer Beschäftigung; sie klopfen während eines Tages mit dem Hut in der Hand an 10 bis 20, ja wohl an 30 Thüren, sie streifen jeden Bauplatz ab, sprechen bittend bei allen Behörden vor, die Arbeiter zu beschäftigen pflegen, um überall, wenn es hochkommt, nur auf ein mitleidiges Achselzucken zu stoßen. Findet einer Arbeit, so wird das als ein großer Glücksfall betrachtet. Das ist auch eine Tragödie der Arbeit und sie fordert ihre Opfer. Das vergebliche Ringen nach Beschäftigung unter Entbehrungen und Sorgen aller Art zermürbt nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch den Charakter. Wer im Wohlstand lebt oder sein gesichertes Einkommen besitzt, für den bietet die Ehrlichkeit keine Ueberwindung. Erst in der Noth zeigt es sich, ob Tugend und Charakter bei Menschen fest gegründet sind. Daß in den Zeiten geschäftlicher Krisen mehr Nothleidende straucheln, beweist die in solchen Jahren steigende Zahl der Eigenthumsvergehen. Der Statistiker kennt ihre Ursache und der Menschenfreund wird, anstatt zu klagen, die Noth zu lindern und vorbeugend zu wirken suchen.

Vermischtes.

** **Leipzig**, 21. Mai. Die Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe Leipzig veranstaltet von Zeit zu Zeit Ausstellungen der verschiedensten Arten von Leder, Schuhwaaren und Bedarfsartikeln. Diese Einrichtung hat den Vortheil, daß auch der kleinste Schuhmacher und Schuhwaarenhändler von den Neuheiten der Branche ständig unterrichtet wird; sie ermöglicht dem viel von Reisenden überlaufenen Inhaber eines größeren Geschäfts, mehr als bisher die Offerte machenden Reisenden abzuweisen und sich an den Ausstellungstagen zu orientiren. Die Ausstellungen bieten weiter die beste Gelegenheit, die vortheilhaftesten Einkaufsquellen kennen zu lernen. Die nächste dieser Ausstellungen findet Montag, den 22. Juli, im städtischen Kaufhause statt. Da schon sehr namhafte Firmen ihre Betheiligung zugesagt haben, so wird die Ausstellung eine sehr vielseitige in Schuhwaaren, Leder, Leisten und Materialien werden. Firmen, deren bisherige Geschäftsführung oder Lieferung zu wiederholten Klagen Anlaß gegeben haben, werden zur Ausstellung nicht zugelassen.

*— Kunstanstalt vorm. Ebold & Kießling, Actien-Gesellschaft, Leitelshain bei Crimmitschau. Das mit dem 31. März abgelaufene Geschäftsjahr kann als ein arbeits- und ertragsreiches bezeichnet werden. Seit Gründung der Actien-Gesellschaft (1897) ist der Jahresumsatz um beinahe 60 Proc. gestiegen. Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1900/01 beziffert sich nach reichlichen Abschreibungen bei 1 Mill. Mark Actiencapital auf 235 066,63 ℳ. Der Freitag, den 7. Juni, Vormittags 11 Uhr, in der Leipziger Bank stattfindenden General-Versammlung wird vorgeschlagen, nach Dotirung des ordentlichen Reservefonds und des Specialreservefonds die Auszahlung von 15 Proc. Dividende zu genehmigen. Die gesammte Werthziffer der Waaren, welche die Actien-Gesellschaft am Schlusse des Geschäftsjahres in Auftrag hatte, übersteigt diejenige der am Beginn des Jahres übernommenen Aufträge um ein Beträchtliches. Es steht daher zu erwarten, daß die Actien-Gesellschaft auch in dem neuen Jahre vollauf beschäftigt sein und nicht minder befriedigende Erträgnisse bringen wird.

*— Erzgebirgische Dynamitfabrik, Actien-Gesellschaft, zu Geyer i. S. Der Gewinn für das 13. Geschäftsjahr beträgt 116 382,11 ℳ gegen 104 545,80 ℳ im Vorjahre. Nach Zuweisung von etwa 35 000 ℳ zum Erneuerungs- bezw. Reservefonds wird der am 28. Juni d. J. stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 7½ Procent (gegen 6 Proc. im Vorjahre) vorgeschlagen.

* **Dresden**, 20. Mai. **Kohlenbeförderung auf den kgl. sächsischen Staatsbahnen während der Woche vom 12. Mai bis 18. Mai (in Tonnen zu 1000 kg): Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 27 725, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 18 915, aus dem Dresdner Bezirke 6493, zusammen 53 133 gegen 75 506 in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 8626, rheinisch-westfälische Steinkohlen 2798 und Steinkohlen anderen Ursprungs (aus Böhmen u. s. w.) 1119, demnach Steinkohlen insgesammt 65 676, böhmische Braunkohlen 66 674, altenburgische Braunkohlen 27 736, Braunkohlen aus Sachsen 5727 und Braunkohlen aus Preußen 8819, Braunkohlen demnach im Ganzen 108 976 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 174 652 t oder jeden Tag im Durchschnitt 24 950 t befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 223 819 t, jeden Tag durchschnittlich auf 31 974 t gestellt hat.**

* **Dresden**, 20. Mai. **In der Woche vom 12. Mai bis 18. Mai sind auf den sächsischen Staatsbahnen 66 674 t böhmische Braunkohlen befördert worden gegen 84 836 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (— 18 162 t), seit 30. December 1900 1 630 994 t (+ 322 422 t).**

*† Die Reststrecke Stockheim-Neuhaus der neuen Linie „Stockheim-Sonneberg“, deren Eröffnung am 21. Mai geplant war, wird nach neueren Mittheilungen nicht vor dem 1. Juni eröffnet.

*— Ueber die Gründe der Verhaftung der beiden Directoren der Pommerschen Hypotheken-Actienbank, der Herren Schultz und Romeick, ist auch bis jetzt Näheres noch nicht bekannt geworden; Thatsache aber ist, daß die seitens der stellvertretenden Leiter des Instituts erhoffte Wiederentlassung der Inhaftirten bisher nicht erfolgt ist. An der Berliner Börse wollte man wissen, daß die Verhaftung der Genannten auf Veranlassung der mecklenburg-strelitzschen Regierung geschehen sei, und zwar wegen Verschleierung früherer Bilanzen der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekenbank. In Pfandbriefen der Pommerschen Hypothekenbank zeigte sich gestern sehr starkes Angebot, so daß deren Course 4 resp. 3½ Proc. nachgeben mußten; Pfandbriefe der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekenbank wurden gar nicht notirt. Für Actien der Pommerschen Hypothekenbank, welche seit ca. 3 Wochen nicht mehr zur Notirung gelangt sind und zuletzt mit 78,60 gehandelt wurden, zeigte sich gestern bei 50 Proc. Nachfrage, doch wurde seitens des Börsencommissariats angeordnet, daß die Notirung der Actien erst heute wieder stattfinden soll. Die Actien der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekenbank stellten sich 8 Proc. niedriger als am Sonnabend.

*— Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Berlin. Die Verwaltung tritt mit folgender Mittheilung den falschen Nachrichten gegenüber, welche in den letzten Tagen von einigen Berliner Blättern über ihr Unternehmen verbreitet worden sind: Wir haben weder in der Woche vom 1. bis 8. Mai, noch in der folgenden vom 8. bis 15. Mai 1000 Arbeiter entlassen, noch sind seit dem 15. Mai irgend welche außergewöhnlichen oder erheblichen Veränderungen im Arbeiterstand eingetreten. Nach unseren Fabrikausweisen vermehrte sich die Zahl der Arbeiter in der Woche vom 1. bis 8. Mai um 35 und verringerte sich in der Woche vom 8. bis 15. Mai um 29. Der Arbeiterstand unserer Berliner Fabriken betrug am 15. Mai 11 168. Die Berichtigung der Nachricht über angebliche Entlassung von 1000 Arbeitern konnte nicht früher erfolgen, weil der Bestand einer so großen Zahl von Personen erst am vierten Tage nach der Löhnung ordnungsmäßig ermittelt werden kann und wir uns auf die officiellen Zahlen unserer Lohnbureaux stützen wollten, um neue Anzapfungen zu verhindern. — Was das Elektricitätswerk im Haag anlangt, so haben bisher Aufforderungen zur Submission überhaupt noch nicht stattgefunden, es konnte somit unsere Gesellschaft noch nicht übergangen sein; es existirt auch kein von uns unterzeichneter Brief, in welchem wir unser Bedauern darüber aussprechen, nicht zugezogen zu sein. Noch weniger haben wir nach dem Haag weder an eine andere Gemeinde noch an eine Gesellschaft einen Brief geschrieben, in dem wir uns erbieten, eine Anlage 150 000 ℳ billiger als uns unbekannte billigste Offerten zu übernehmen. Wir stehen nicht an, solche Maßnahmen als unsinnig zu erklären.

*— Vereinigte Hammerich'sche Werke, Actien-Gesellschaft, Berlin. In der Sitzung des Aufsichtsraths legte der Vorstand Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1900 vor; dieselben ergeben in Folge der gesunkenen Materialienpreise und eines erheblichen Verlustes am Werkzeugmaschinengeschäft, dessen Aufgabe bereits im letzten Herbst beschlossen worden ist, bei reichlichen ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen nach Abzug der Specialreserve von 84 069 ℳ einen Verlust von 14 477 ℳ. Eine Dividende gelangt nicht zur Vertheilung, während für 1899 15 Proc. gezahlt werden konnten. Der ordentliche Reservefonds bleibt nach Abzug des erwähnten Verlustes mit 461 856 ℳ bei 1 900 000 ℳ Grundcapital bestehen. Die General-Versammlung wird auf den 15. Juni einberufen.

*— Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke (vorm. Pönsgen), Düsseldorf-Oberbilk. Der in der General-Versammlung vorgelegte Abschluß ergiebt nach Abzug der Abschreibungen von 288 182 ℳ (im Vorjahre 315 954 ℳ) und einschließlich des Vortrags von 274 646 ℳ einen Reingewinn von 269 060 ℳ (1 669 668). Auf Vorschlag der Verwaltung beschloß die Versammlung, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen; ferner genehmigte sie den Rechnungsabschluß und ertheilte der Verwaltung einstimmig Entlastung. Das ungünstige Ergebniß ist nach Mittheilung der Verwaltung im Wesentlichen dem großen Verlust an den ungewöhnlich hohen Vorräthen zuzuschreiben, welche erheblich unter Selbstkosten gerechnet aufgenommen werden mußten. (Im Vorjahre wurde der Reingewinn wie folgt verwandt: Gewinnantheile 170 022 ℳ, Betriebsrücklage 300 000 ℳ, 15 Proc. Dividende gleich 945 000 ℳ und Vortrag 274 646 ℳ.)

*— Norddeutsche Jute-Spinnerei und Weberei. Aus Hamburg wird der „Berl. Börs.-Ztg.“ geschrieben: Für die Actionäre ist die Mittheilung von wesentlichem Interesse, daß es nunmehr der Verwaltung gelungen ist, eine vollständige Consolidation der Gesellschaft herbeizuführen. Durch den Abschluß einer Prioritätsanleihe in Höhe von 1,7 Mill. Mark, eingetragen auf das Etablissement in Schiffbek, in Verbindung mit den durch die emittirten Vorrechtsactien eingegangenen Geldern ist die Gesellschaft in der Lage, die bisherigen Credite abzulösen. Dies ist zur Zeit um so bedeutungsvoller, als die Gesellschaft dadurch in den Stand gesetzt ist, von der in letzter Zeit gebesserten Conjunctur vollauf Nutzen zu ziehen.

*— Dynamit-Actien-Gesellschaft vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg. Die General-Versammlung genehmigte den Geschäftsabschluß für das Jahr 1900, sowie die Vertheilung einer sofort zahlbaren Dividende von 18 Proc.

*— Deutsche Sprengstoff-Actien-Gesellschaft, Hamburg. In der General-Versammlung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1900 genehmigt und der Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. allseitig zugestimmt.

* **Breslau**, 20. Mai. Die heute in Zabrze abgehaltene ordentliche General-Versammlung der Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actien-Gesellschaft, genehmigte die von der Verwaltung beantragte Dividende von 16 Proc. Wie der Vorstand berichtete, brachte der April sehr günstige Ergebnisse aus dem Kohlengeschäft. Die Kohlenproduction der Gesellschaft ist bis April 1902 verkauft.

*— Oberschlesischer Coaksmarkt. Man schreibt dem „Bresl. Gen.-Anz.“ von bestinformirter Seite: Die Lage des oberschlesischen Coaksmarktes ist andauernd recht ungünstig. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit hat der Export nach Rußland und den Donaustaaten fast ganz aufgehört, dabei ist der Bedarf der Hochofenwerke immer noch recht schwach. Der sonstige Bedarf des Inlandes geht stark zurück und in Consumentenkreisen besteht keine Neigung, schon jetzt neue Schlüsse zu thätigen. Die oberschlesischen Kokereien sind wohl oder übel gezwungen, ihre Production weiter einzuschränken, was dieser Tage auch geschehen wird. Kleinere Abschlüsse sind nur mit Preisopfern hereinzubringen, so kamen Ende vergangener Woche Schlüsse mit 12 ℳ zu Stande. Eine Besserung auf dem Coaksmarkt wird voraussichtlich erst mit Beginn der Herbstcampagne eintreten.

* **Prag**, 20. Mai. Die General-Versammlung der Maschinenfabrik-Gesellschaft (vorm. Danek) beschloß die Erhöhung des Actiencapitals um 800 000 Kr. auf 7 000 000 Kr. und eine Satzungsänderung, die dahin geht, daß das Actiencapital auf 10 Millionen erhöht werden kann. Die Aussichten für das laufende Jahr werden als sehr günstig bezeichnet.

* **Wien**, 20. Mai. Zwei Vertreter der Frankfurter Firma Rothschild wurden zum hiesigen Baron Albert Rothschild berufen behufs Besprechung über die Organisation des Frankfurter Hauses. Die Conferenzen führten zu dem Resultate, daß ein Berliner Bankier die Leitung übernehmen, während die Directive von hier aus gegeben werden soll. (B. T.)

P. C. Oesterreichisch-griechischer Handelsverkehr. Nach einem vom griechischen Vertreter in Wien nach Athen gesandten Bericht hat, wie uns von dort mitgetheilt wird, die Einfuhr österreichischer Producte nach Griechenland im Jahre 1899 ein Gewicht von 38 918 000 kg und einen Werth von 20 898 255 Frcs., im Jahre 1900 ein Gewicht 36 126 400 kg und einen Werth von 18 980 572 Frcs. in Gold gehabt. Die Einfuhr griechischer Producte nach Oesterreich hat im Jahre 1899 119 701 900 kg im Werthe von 19 416 356 Frcs. und im Jahre 1900 113 791 900 kg im Werthe von 20 674 757 Frcs. betragen.

*— Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Schweiz“, Zürich. Dem Vernehmen nach wird für 1900 keine Dividende zur Vertheilung kommen. (Im Vorjahre wurden 10 Proc. vertheilt.)

* **Mailand**, 20. Mai. Die Mittelmeerbahn unterbreitete der Regierung gemäß den Vorschriften der Staatsrathsabtheilung für öffentliche Arbeiten die abgeänderten Pläne und den Kostenanschlag für den Bau der piemontesischen wie der lombardischen Zufahrtslinien zum Simplontunnel, wofür der elektrische Betrieb vorgesehen ist. Wie verlautet, wird die Bewilligung der hierfür benöthigten Mittel, die ebenfalls durch Ausgabe von Obligationen bewirkt werden soll, bereits bei der General-Versammlung am 28. Mai beantragt werden.

*— Niederländische Südafrikanische Eisenbahn. Aus Amsterdam wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die Handelskammer von Lourenço Marquez hat eine Beschwerdeschrift an den Gouverneur von Mozambique gerichtet betreffs der englischen Tarifpolitik im südafrikanischen Eisenbahnverkehr. Seitdem die englischen Militärbehörden die Delagoa-Linie in Händen haben, sind die Frachtsätze für Normalgüter zwischen den Linien Lourenço Marquez-Pretoria und Durban-Pretoria im Verhältniß von 81 : 85 vertheilt worden gegen 65 : 85 vor Ausbruch des Krieges, im Einklang mit der 90 Meilen größeren Entfernung über die englischen Natalbahnen. Da die Hafenspesen in Lourenço Marquez höher als in Durban sind, so befürchten die Handelskreise der portugiesischen Colonie, daß der Durchgangsverkehr nach Durban verzogen wird, und daß die in portugiesischem Besitz befindliche Theilstrecke Delagoabai-Komatipoort dem Verfall entgegengeht. Ob dieser Protest bei dem Londoner Cabinet Erfolg haben wird, ist wohl sehr zweifelhaft, vielleicht wird auch hierfür eine Untersuchungscommission gegründet, da sich dieses Verschleppungsverfahren bisher vorzüglich bewährt hat. Jedenfalls weiß Portugal, welchen Dank es von England für seine Haltung während des Krieges zu erwarten hat.

*— Prince-Henri-Eisenbahn. Die durch den zeitweiligen Rückgang der Eisenindustrie verursachten Mindererträge der Prince-Henri-Bahn und ein ungünstiger Bericht eines rheinischen Blattes über die augenblickliche Lage der Lothringer und Luxemburger Hochofenwerke sind von gewissen Graulichmachern dazu benutzt worden, um auf die Actien der genannten Bahn, welche vor einem Jahre noch 122 Proc. notirt waren, neuerdings einen Druck zu üben und ihren Cours, obwohl der laufende Coupon von 5½ Proc. noch nicht detachirt, also noch eine Marge von 1,60 Proc. zu berücksichtigen ist, unter 100 Proc. herabzumindern. Im letzten Geschäftsbericht ist unter „Tarife“ wörtlich bemerkt: „In Folge einer Verständigung mit der kaiserlichen Generaldirection der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen wird für den Güterverkehr zwischen den deutschen und den Prinz-Heinrich-Linien vom Tage der Eröffnung des Güterverkehrs auf der Strecke Luxemburg-Oetingen ab das Princip der kürzesten Strecke wieder zur Anwendung gelangen. Wir erwarten von diesem Umstand einen günstigen Einfluß auf die Entwickelung unseres Güterverkehrs.“ Da demnächst der Güterverkehr auf der neuen Linie Luxemburg-Oetingen aufgenommen wird — der vor einigen Jahren durch Kündigung der Tarife herbeigeführte Ausfall betrug über 500 000 Frcs. —, so läßt sich sicher ein baldiges besseres Einnahme-Ergebniß bei der Henri-Bahn erwarten. Die im Jahre 1900 aus dem Bahnbetriebe erzielte bedeutende Mehreinnahme von über 400 000 Francs ist in Mehrausgaben für Kohlen und Eisen, sowie in einigen besonderen Ausgaben verbraucht worden. Für 1901 kommt aber eine solche Ausgabesteigerung ganz in Wegfall und es ist außerdem auf eine höhere Wagenmiethe zu rechnen. Bis zum 10. Mai incl. hat sich die diesjährige Gesammteinnahme aus dem Eisenbahnbetriebe belaufen auf 1 474 893 Frcs., d. h. gegen das Jahr 1900 ein Weniger von 169 341 Frcs., aber noch immer ein Mehr von 27 532 Frcs. gegen die Parallelzeit in 1899. Also selbst dann, wenn man für 1901 einen Rückgang im Eisenbahnbetrieb um ca. 400 000 Frcs. (bis auf die Einnahme in 1899) vorsehen wollte, wo außer einem Vortrage von 142 524 Francs eine Dividende von 5½ Proc. vertheilt werden konnte, würde ein gleiches Ergebniß für das laufende Jahr in Aussicht genommen werden dürfen, es müßte denn sein, daß wider alles Erwarten ganz außerordentliche Umstände dazwischentreten. Der vorschriftsmäßig angesammelte Reservefonds beträgt 1 Mill. Francs, der Minenfonds 2 335 758 Frcs., der Provisionsfonds 346 288 Frcs. und die Caution für die neue Linie Luxemburg-Oetingen 200 000 Frcs., zusammen 3 881 897 Frcs. oder über 10 Proc. des eingezahlten Actiencapitals von 37,5 Mill. Francs. Bahnkörper und rollendes Material befinden sich im besten Zustande und die weitere Entwickelung der Bahn konnte bei der letzten General-Versammlung am 11. Mai mit Recht als eine günstige bezeichnet werden. Es liegt demnach für den seriösen Actionär offenbar kein Grund vor, seine Actien zu dem jetzigen Course zu verschleudern.

*— Luxemburgische Prince-Henri-Eisenbahn. Von den 5 Mill. Frcs. neuen 3proc. Obligationen, deren Erlös zur Deckung der Kosten für die Linie Luxemburg-Oetingen und für andere größere Investitionen bestimmt ist, sollen nach dem „Mon. des Int. mat.“ 3 Mill. Francs in der nächsten Zeit zur Ausgabe gebracht werden. Die neue Anleihe ist innerhalb 76 Jahren zu Pari rückzahlbar.

* **Petersburg**, 20. Mai. Zur Erneuerung der Handelsverträge. Auf Anregung des Finanzministers Witte setzte Graf Lamsdorff einen besonderen Ausschuß ein zur Vorberathung aller Fragen, welche die Erneuerung der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich betreffen. (Magdeb. Ztg.)

*— Neue russische Anleihe. Die den Londoner „Times“ entnommene Angabe, wonach Finanzminister Witte mit Berliner Bankhäusern wegen einer weiteren Anleihe unterhandle, wird der „Voss. Ztg.“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

*— Dünnes weißes Fließpapier darf nach Griechenland zu Verpackungszwecken oder dergleichen nur dann eingeführt bezw. benutzt werden, wenn es einen bestimmten, die Verwendung als Cigarettenpapier ausschließenden Schwefelgehalt hat.

*— Die Einfuhr landwirthschaftlicher Geräthe in der Türkei ist für die Dauer von 10 Jahren vom Eingangszolle befreit worden.

* **London**, 20. Mai. Das Bondholder-Comité veröffentlicht das endgiltige Arrangement für die Provinzialschuld von Santa Fé der 6proc. Anleihe von 1883 und der Anleihe von 1888, insgesammt 3 250 400 Pfstrl., für die in 1899 4proc. Bonds gegeben wurden. Jetzt werden noch 1,70 Proc. auf die ursprünglichen Anleihen ausgezahlt. — Im Eisengewerbe herrscht etwas besserer Ton. Für Canada wurden mehrere größere Posten schwere Stahlschienen zu etwa 5¾ Pfstrl. cif Montreal bestellt. Canada unterhandelt auch für 2000 t Reifeisen, doch dürfte Amerika diesen Auftrag erhalten. Am Clyde traf die erste Ladung canadischen Roheisens ein. Die Consumenten scheinen damit zufrieden zu sein. Die gegenwärtigen Verschiffungen betragen nur 4000 t, sollen jedoch bei erhöhter Leistungsfähigkeit der Werke verstärkt werden. (Frkf. Ztg.)

*— Brasilianische Verlegenheiten. Durch das niedrige Preisniveau des Brasilkaffees an den europäischen Märkten, sowie durch die Steigerung des brasilianischen Wechselcourses auf London ist die Lage der Kaffeepflanzer eine so ungünstige geworden, daß in Rio Maßnahmen angeregt werden, um eine Katastrophe zu verhindern. Während einerseits eine Erhöhung des Ausfuhrzolles auf geringe Sorten empfohlen wird, berichtet nunmehr ein Telegramm aus Santos, daß dort die Absicht besteht, 20 Proc. der Kaffee-Ernte zu verbrennen. (B. T.)

*— Die „Buenos Aires Handelsztg.“ theilt die Ausführungsbestimmungen der Provinzialregierung zu dem Gesetz über die Consolidirung der inneren Schuld der Provinz Buenos Aires mit. Danach wird die Gesammtemission 18 Mill. Dollars betragen, von welchen 2 Mill. Dollars in Titeln von 5 Proc. Zins und 1 Proc. Amortisation erfolgt, mit denen die Eisenbahnschuld abgetragen wird. Für 9 752 750 Dollars Titel von 6 Proc. und 1 Proc. sind zum Austausch gegen bereits circulirende Titel resp. zur Consolidirung anerkannter Credite bestimmt. Das Saldo von 96 000 Dollars endlich wird in Titeln von 7 Proc. und 1 Proc. zur Rücknahme gegenwärtig umlaufender Schatzwechsel ausgegeben. Der Austausch alter gegen neue Titel erfolgt vom 1. Juli ab an der Hauptcassenstelle der Provinzbank, die Inzahlungsgabe von Titeln gegen Guthaben oder Schatzwechsel durch die Provinzialcasse. Das Service der Titel erfolgt vom 1. bis 15. Januar, April, Juli und October jedes Jahres, die Amortisation vom 1. bis 15. Januar. Die Titel von 6 Proc. und 1 Proc. werden zur Tilgung von Schulden gegen die ursprünglich durch Gesetz von 1882 ausgegebenen Bebauungsbonds in Zahlung angenommen.

*— Beim Export nach Salvador muß auch bei zollfreien Sachen über jede einzelne Sendung vierfache Factura ausgestellt werden.

*— Venezuela-Bahn. Die General-Versammlung soll auch über verschiedene Statutenänderungen, darunter eine solche betreffend den Schifffahrtsbetrieb auf Seen und Flüssen, und über Verlegung des Gesellschaftssitzes von Hamburg nach Berlin, beschließen.

General-Versammlung. Kunstanstalt vorm. Ebold & Kießling, Actien-Gesellschaft. Ordentliche General-Versammlung am 7. Juni, Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der Leipziger Bank in Leipzig, Klostergasse Nr. 3. (Vergl. Inserat auf S. 3734.)

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

⁘ Spar- und Vorschußverein in Kahla. Endlich bekommen die Gläubiger dieses verkrachten Instituts etwas Greifbares zu hören. Die bevorrechtigten Forderungen sind bereits zur Auszahlung gekommen. Trotzdem betragen die Schulden immer noch ziemlich eine Viertelmillion, genau 247 297,30 ℳ. Bisher stehen aber nur 25 000 ℳ für die Gläubiger zur Verfügung, so daß sie sich mit einer Abschlagssumme von 10 Proc. zufrieden geben müssen.

*— Die schon seit einiger Zeit für schwach gehaltene Firma Hirschmüller & Grohkopf in Berlin hat den Concurs angemeldet. Ursprünglich Drechsler und Seifenfabrikanten, in welchen Zweigen sie reussirten, haben die Inhaber in den Jahren des Aufschwunges einen umfangreichen eigenen

SLUB
Wir führen Wissen.